

kindern in chile helfen



Blutzuckermesser

Liebe Freunde und Förderer von Projekthilfe Chile,



Ein ganzes Jahr liegt schon wieder hinter uns! Die Welt dreht sich weiter, und die Probleme werden nicht geringer; auch dort nicht, wohin wir speziell unseren Blick richten: „Chile hat einen großen Feind, - und der heißt Ungerechtigkeit.“ Die das gesagt hat, muss es wissen, nämlich die vor einem Jahr neu gewählte Präsidentin Bachelet.

Wir werden das von hier aus auch mit Ihrer tatkräftigen Hilfe nicht nachhaltig ändern können. Aber wir schauen doch befriedigt auf die kleinen Erfolge zurück, die zu verzeichnen waren: So konnte die von dem Pastor Sanhueza initiierte Drechslerwerkstatt in der Gemeinde Coronel dank unseres Spendenaufrufs mit 4.250,00 € gefördert werden; es wurde die von Frau Dr. Gleisner de Otero verantwortete Behandlung und Unterweisung der an Diabetes erkrankten Kinder und Jugendlichen weiterhin unterstützt, worauf das Titelblatt hinweist; aus den über die Paten betreuten Familien erfahren wir von den Sozialarbeiterinnen Vinka Chacano und Sarah Berges zwar weiterhin viel Not und Elend, hören aber auch von Erfolgen in der Ausbildung und von großer Dankbarkeit für die tätigen Helfer.

Die Frage, die sich bei vielen Hilfsvereinen die Spender stellen: „Wo bleibt das Geld?“ brauchen wir also nicht zu fürchten. Dafür gebührt Dank auch der Kirchengemeinde Martin Luther und ihrem Kassenswart Alfred Kroeger, die ihrerseits anlässlich ihres 110. Jubiläums auch unser und Ihr Engagement gewürdigt haben. Über all dieses unterrichten wir Sie auf den folgenden Seiten.

Ein ganzes Jahr liegt aber auch wieder vor uns! Und damit richtet sich der Blick in die Zukunft auch auf unsere eigenen Finanzen. Die Zahl der Mitglieder geht altersbedingt leicht zurück, und die Spendenbereitschaft muss angesichts des weltweiten Hilfsbedarfs ständig neu geweckt werden. Hieraus folgt unsere Bitte, eine freiwillige Anhebung des seit 35 Jahren unveränderten Jahresbeitrags ebenso zu erwägen wie private Spendenaufrufe anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen und Todesfällen. Wir nennen aber auch das Beispiel einer testamentarischen Geldzuwendung an uns, die dazu bestimmt war, zwei Patenkinder auf viele Jahre über den Tod der Spenderin hinaus zu unterstützen. Und schließlich beschreiben wir den problematischen, weil sehr kostspieligen Zugang zu der in Chile für eine wirtschaftliche Existenz unerlässlichen beruflichen Ausbildung.

Wir gehen erneut zuversichtlich mit Ihnen in das vor uns liegende Jahr. Dazu trägt auch bei, dass nach der bevorstehenden Hauptversammlung Vertreter der nächsten Generation junger Leute im Vorstand mitarbeiten werden.

Wir danken Ihnen für Ihre Treue als Mitglieder, Paten und Spender! Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

DIABETES IST KEIN ZUCKERSCHLECKEN

Dra. Andrea Gleisner de Otero kümmert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich um zuckerkrankte Kinder aus armen Familien. Leider ist der folgende Bericht von ihr schon viele Monate alt. Das erklärt sich leicht aus einer Zeitverschiebung: Wenn sie nämlich das Ausbildungs-

lager abschließt und die Zeit für ein Resumee gefunden hat – sie ist gleichzeitig Dozentin an der Uni und hat zudem eine eigene Praxis – ist die Redaktion unseres Jahresberichts bereits abgeschlossen. Also kann er erst in dieser Ausgabe erscheinen.



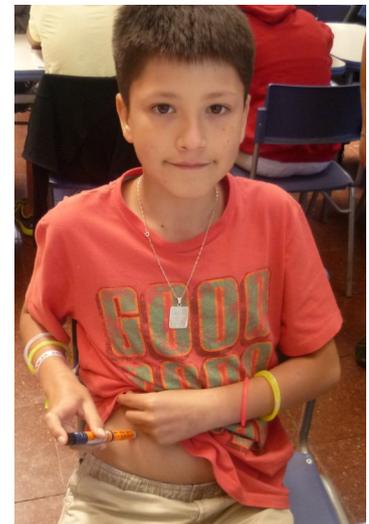
Dra. Andrea
Gleisner de Otero

Liebe Freunde,

Ja, schon ist das Sommerlager vorüber, viel zu kurz und wir müssen bis zum nächsten Jahr abwarten! Wenn ich Euch nur allen die dankbaren Gesichter der Eltern zeigen könnte, es waren 22 Eltern mit, fast alle hatten in den letzten Monaten zum ersten Mal von Diabetes gehört. Viele viele neue Kinder, im ganzen 80! Mit Eltern und Krankenschwestern (viele noch beim Studium) waren wir so um die 120 Personen. Meine Kollegin Tania Martinez (mit Ihrer Schwangerschaft im 6. Monat) konnte zum Glück auch noch mit, und so konnten wir den Eltern viel Zeit zur Erziehung widmen. Sie waren so begierig auf Erklärung und Wissen, es war so eine Freude, ihnen helfen zu können. Die kleinen Jungen waren glücklich und haben ununterbrochen gespielt, endlich durften sie wieder alles tun. Mit dem Vorbild der Älteren waren die Spritzen auch kein Problem mehr: Wenn alle sich gleichzeitig spritzen, wird es einfach zu einer normalen Gewohnheit.

Das Heim in Cañete ist einfach gut für uns alle, wir hoffen, es wird nicht aufgelöst: Da heutzutage die Wege zu Straßen pavimentiert werden, können nämlich viele Kinder jeden Tag abends nach Hause kommen. Auch gibt es immer weniger Menschen auf dem Land, viele ziehen in die Stadt und hoffen auf bessere Arbeitsplätze. Außerdem werden sehr viel weniger Kinder geboren, weniger als zwei pro Elternpaar. Bald gibt es dann nicht mehr genügend Kinder im Heim. Für uns wird es also wenig Alternativen geben.

Aber wie gesagt, auch dieses Jahr haben alle es genossen und viel dazu gelernt, und wir alle sind Euch so dankbar für Eure Hilfe, einerseits natürlich Eure grosszügige Spende, aber auch die moralische Unterstützung, wo man weiß, dass wir Euch gegenüber eine Pflicht haben und dass Ihr unsere Arbeit schätzt. Wir arbeiten ja das ganze Jahr mit den Kindern und Eltern. Viele meinen, sie könnten es auch ohne Hilfe, aber selten gelingt das gut. Diabetes ist eben kompliziert. Leider verliert man trotzdem immer einige Kinder aus komplizierten Familien. Deshalb ist es für uns so wichtig, fast alle Kinder



Ein junger Profi

in den Griff zu bekommen, d.h. die Eltern und Jugendlichen zu einer guten Behandlung zu erziehen. Es gibt ja fast alles außer der Insulinpumpe, deren Kosten noch so hoch wie ein Mercedes sind; der Kauf und die Unterhaltung sind noch enorm. Aber auch die Pumpe hilft eben nicht, wenn man nicht selbst

von der Wichtigkeit der guten Kontrolle überzeugt ist. Wir tun so viel wir können. Die Patienten müssen sich anstrengen, die Lebensart, sozusagen gegen den Strom zu schwimmen. Vielen gelingt es, aber man muss sie weiterhin unterstützen.

Nochmals herzlichen Dank für eure große und beständige Hilfe.

Eure Andrea Gleisner



Auch die Kleinen sind schon dabei

Coronel

JUGENDHILFE FÜR DIE ZUKUNFT

Nach dem großen Erdbeben 2010 und den Zerstörungen durch Überschwemmung dauerte es vier Jahre, bis eine neue Kette kleiner Holzhäuser entstanden war. Die evangelische Gemeinde Coronel, in der Ju-



gendliche aus mehreren kleinen Fischer-siedlungen zusammengefasst sind, erhielt nun auf Drängen von Pastor Sanhueza für seine Tätigkeit stundenweise das Gemeindehaus und die Werkstatt zur Verfügung gestellt. Seine Arbeit gilt

besonders den Jugendlichen – aber auch ihren armen Familien –, die im Erdbeben alles verloren haben. Im schwierigen Alter ist ihr Verhalten häufig von Gewalt

und Dro-gen bestimmt.

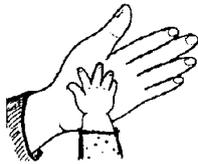
Bei Spiel,

Musik und Handarbeit gibt Sanhueza unter der Losung „Sag nein zu Mißbrauch und Gewalt!“ den Jugendlichen die Richtung eines positiven Lebensweges an.



Auch die Nähgruppe der Mütter hilft mit, hier an der Nähmaschine

NOT UND DANK



Kein Zweifel, dass sich die wirtschaftliche Lage Chiles in den vergangenen zehn Jahren erheblich verbessert hat. Das ist die erfreuliche Sonnenseite des Landes. Leider gibt es auch das Gegenstück, die Schattenseite, die freilich im Alltag in Politik und Presse kaum in Erscheinung tritt. In den Randzonen der Großstädte beherrschen nach wie vor Armut und Elend den Alltag. Darunter leiden nicht nur Arbeitslose, Rentner und Kranke, sondern auch die jungen

Menschen, die versuchen, dem Elend zu entkommen und einen Weg in den sozialen Aufstieg zu finden.

Die Berufsausbildung ist mannigfaltig, aber nicht kostenfrei. Zwar gibt es kostenfreie Oberschulen, die berufsorientiert sind, jedoch nicht den Qualitätsstandard der sogenannten Institutos, vergleichbar mit unseren Fachschulen, besitzen. Viele von ihnen sind Privatunternehmen, d.h. gewinnorientiert. Damit wird klar, dass die jungen Leute auf finanzielle Hilfe, wie PHC sie vermittelt, dringend angewiesen sind.

Aus einem Familienbericht der Sozialarbeiterin:

Die Familie der zwölfjährigen Talina durchlebt zur Zeit wirtschaftlich eine sehr schwierige Situation. Der Vater wurde arbeitslos und konnte nur noch sporadisch Gelegenheitsarbeiten finden. Aber die Lage wurde noch kritischer, als der Vater als Notfall ins Krankenhaus kam wegen einer schweren Erkrankung der Lungen. Deshalb musste er operiert werden. Nach dem, was der Facharzt sagt, wird die Heilung schwierig und sehr langsam sein. Deshalb befindet sich die Familie in einer wirtschaftlich höchst komplizierten Lage. Sie lebt nur von der Unterstützung einiger Familienmitglieder und einem kleinen staatlichen Beitrag von monatlich 30.000 Pesos (ca. 40,- Euro). Der Vater hat kein Anrecht auf Krankengeld. Zuhause herrscht große Not. An den Wochenenden ist die Lage am schlimmsten, weil sie oft nichts zu kochen haben.

Die Familie wohnt jetzt im Haus der Großmutter mütterlicherseits, die mit ihrer kleinen Rente die Kosten des Hauses trägt, aber das reicht nicht, um die Grundbedürfnisse zu decken. Die Eltern mit Talina und ihren drei jüngeren Schwestern wurden im Haus der Großmutter als „Zugereiste“ aufgenommen. Vor ca. 2 Jahren mussten sie hierher nach Candelaria ziehen, um ihr eigenes Haus zu vermieten und damit ihr Einkommen zu verbessern. Leider ist das Haus jetzt nicht mehr bewohnbar, weil die Mieter Schulden für Wasser und Strom in Höhe von 620000 Pesos hinterließen (ca. 825,- Euro), die jetzt von der Familie eingefordert werden. Sie kann das Geld nicht aufbringen und muss weiterhin im Haus der Großmutter bleiben.

Das Haus ist ordentlich gehalten, aber sehr klein. Alle leben darin zusammengepfercht. Es hat fließend Wasser, Strom und Abwasserleitung. Das wenige Mobiliar ist ordentlich, reicht aber nicht aus für die ganze Familie.

Der beispielhafte Fall der Schülerin zeigt, wie gerade die armen Familien unter dem Zwei-Klassen-System des Gesundheitswesens zu leiden haben. In diesem Fall konnte eine Patenschaft helfen.

Ein anderes Beispiel der Not:

Eine stark kurzsichtige Schülerin benötigt eine Brille, die von der Familie nicht finanziert werden kann. Der staatliche Gesundheitsdienst deckt nur die Kosten der augenärztlichen Untersuchung. Dafür muss die Familie mit einer Wartezeit von ca. einem Jahr rechnen. Der Kauf der Brille wird nicht bezuschusst. Rasche Untersuchung und Brillenkauf sind nur auf dem privaten Weg möglich.

Liebe Frau Bettina,
hoffentlich sind Sie und Ihre Familie wohlauf. Uns hier geht es Gott sei Dank gut. Wir warten darauf, dass meine Tochter nun eine junge Polizistin sein wird. Mit Stolz trägt sie ihre Uniform. Das einzig Schlimme ist, dass wir uns sehr selten sehen, denn die Fahrt ist für sie schwierig, weil die Zeit zu kurz ist. Sie haben nämlich nur am Wochenende Ausgang. Und nach dem, was sie uns sagte, machen sie Touren mit Übungen dort in Santiago. Ich kann mir schon vorstellen, wie müde sie ins Bett fällt. Aber sie sagt mir auch, dass das, was sie durchmachen muss, nicht so wichtig ist, weil das mal vorbei ist und weil sie es so wollte.

Wir werden weiterhin Kontakt zu Ihnen halten. Ich möchte Ihnen danken für all Ihre Unterstützung für meine Kleine, die jetzt eine junge Frau bzw. eine Señorita ist. Oh je. Wir werden uns immer an Sie erinnern, und wenn wir können, werden wir Ihnen weiterhin schreiben. Vielen Dank von ganzem Herzen. Gott segne Sie.

In der Hoffnung, dass Ihre Familie gesund ist, schicke ich Ihnen viele Küsschen an die Kleinen und für Sie eine feste Umarmung.



Liebe Patinnen,
vielleicht sind dies unsere letzten Zeilen an Sie, aber ich möchte, dass Sie wissen, wie dankbar ich Ihnen bin. Denn mit Ihrer finanziellen Hilfe habe ich die Erziehung und Bekleidung meiner Kinder schaffen können. Wie könnte ich vergessen, dass ich in den schlimmsten Zeiten meines Lebens auf Ihre bedingungslose Hilfe zählen konnte. Ich hatte mich erst kurz zuvor von meinem Mann getrennt, gerade als Ihre wirtschaftliche Hilfe begann. Dank Ihres Beitrags und Ihrer Briefe fühlte ich mich nicht allein gelassen, weil ich wusste, dass ich mit vielen Menschen rechnen konnte, die mich achteten und sich um mich kümmerten. Danke, vielen Dank für die große Liebe, die Sie mir während so langer Zeit gewährt haben. In den schwierigsten Momenten sind Sie trotz der Entfernung bei mir gewesen.

Auch meine Tochter schickt Ihnen ihren Dank, denn ohne Ihre Hilfe hätte sie nicht die Oberschule abschließen können. Meine Kinder sind treue Zeugen für die große Hilfe, die wir aus Deutschland bekamen. Der Junge ist ebenfalls sehr dankbar, da er auch die Oberschule abschließen konnte, worauf er sehr stolz ist. Denn auch er weiß, dass er das dank Ihrer Hilfe schaffen konnte. So sind meine Kinder zu ordentlichen Menschen erzogen worden.

Vielen Dank. Gott schenke Ihnen ein langes Leben und gute Gesundheit wegen Ihrer Gütherzigkeit.



Zur Weihnachtszeit senden die Patenkinder gewöhnlich Grüße an Ihre Paten, um ihnen für ihre Hilfe zu danken. In einem dicken Brief kommen die bunten Karten bei uns an und werden den Spendern weitergeleitet.

Berlin, Januar 2015

Liebe Familienpaten,

wie gewohnt senden wir Ihnen zu Jahresbeginn die Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt zu, nebst bester Wünsche und vor allem Dank für Ihr Engagement!

Wir können nicht oft genug betonen, dass Sie einen unendlich wichtigen Beitrag für das Wohlbefinden von schwer kranken Kindern und Jugendlichen aus extrem armen Familien in Chile leisten. Nicht nur durch direkte finanzielle Hilfe, die den Kindern zugutekommt; Ihre Unterstützung erreicht auch die Mütter, die mit der vor Ort tätigen Sozialarbeiterin Sarah Bernges in wöchentlichen Sitzungen zusammenkommen. Ich habe mich Ende letzten Jahres mit Frau Bernges, die auf Deutschlandbesuch war, getroffen. Die Schilderungen ihrer Arbeit machen wegen der schwierigen Lage vieler Familien betroffen, aber gleichzeitig wird immer wieder klar, welche Bedeutung Ihre Unterstützung hat! Ohne Sie wäre die Not der Kranken rein materiell größer, ebenso wichtig aber ist, dass es wohl keine Hilfestellung im Alltag und keine spezielle Betreuung der pflegenden Eltern gäbe.

Haben Sie vielen Dank und alles Gute für das Jahr 2015!



Jonas Dimroth, im Vereinsvorstand von Projekthilfe Chile

Sarah Bernges: Situationsbeschreibung einer Familie

Der Junge ist 7 Jahre alt, körperlich und geistig schwerbehindert. Seine Mutter ist wieder schwanger und hat regelrechte Panik vor der Geburt, da die Behinderung Sergios das Ergebnis der schlechten Behandlung bei der Geburt ist. Deshalb haben wir beschlossen, sie - zusätzlich zur monatlichen Unterstützung - zu einem Psychologen zu schicken, damit sie wenigstens in dieser Hinsicht Hilfe bekommt. Leider ist das chilenische Gesundheitssystem so schlecht, dass sich sonst nichts machen lässt. Der Zwillingbruder, der letztes Jahr in der Schule sexuell missbraucht wurde, ist inzwischen in psychologischer Behandlung. Demnächst soll die Familie ihr Siedlungshaus bekommen. Zur Zeit wohnen sie in einer *mediagua* [einräumige Hütte mit Schrägdach] auf dem Grundstück der Großeltern.

Warum sind die Patenschaften so wichtig für die Kinder in Concepción?

Liebe Leserinnen und Leser,

zuerst einmal möchte ich mich vorstellen: Ich bin Katharina Weiß, 23 Jahre alt, und studiere Theologie in Wuppertal. Im Jahr 2011/12 war ich für ein Jahr Freiwillige über das Freiwilligenprogramm des Ev.-luth. Missionswerkes in Niedersachsen (ELM) im Centro Comunitario der Agüita de la Perdiz in Concepción in Chile. Seitdem zog es mich jedes Jahr wieder in dieses faszinierende Land, vor allem, um meine Freunde wiederzusehen. Im Rahmen meiner Arbeit in dem Projekt kam ich in Berührung mit Projekthilfe Chile. So nutzte ich die Gelegenheit, mich vor Ort näher über die aktuellen Probleme, Erfolge, Herausforderungen und vor allem die Patenschaften der Projekte zu informieren.



Im Kindergarten in Agüita de la Perdiz

In der Martin-Luther-Schule, früher Piececitos, traf ich mich mit der Schulleiterin Annegret Hoffmann und der Sozialarbeiterin Vinka Chacano. Danach besuchten Vinka und ich drei Familien des Patenprogramms. Bei all den Erzählungen und Besuchen ist mir noch viel bewusster geworden, wie wichtig die Einzelpatenschaften für die betroffenen Kinder, Jugendlichen und Familien sind, die mit verschiedenen Problemen zu kämpfen haben. Zu einem der größten Probleme gehört innerfamiliäre Gewalt, die meistens von dem Vater oder Stiefvater ausgeht. Oft sind dabei auch Alkohol und/oder Drogen mit im Spiel, und in den schlimmsten Fällen sexueller Missbrauch gegen die Frauen und Kinder, vor allem Mädchen, auch mit Gewalt. Dies führt zu Depressionen, und leider fehlen die Mittel, um die Opfer in eine tiefer greifende psychiatrische Behandlung zu geben. Oder oft kümmern sich die Eltern nicht genug um die Kinder und überlassen sie sich selbst. Hier steht die Sozialarbeiterin Vinka den Familien beratend zur Seite und hilft ihnen, noch andere professionelle Hilfe zu bekommen.

Ich glaube, dass Chile sich innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte sehr verändert hat. Meiner Meinung nach ist es nicht mehr die nach außen hin offensichtliche Armut, die Hilfe erforderlich macht, sondern die eben beschriebene soziale Armut. Das heißt jedoch nicht, dass es nicht trotzdem viele finanzielle Probleme gibt. Aus Erzählungen weiß ich, welche materielle Armut früher geherrscht hat oder was es heißt, eine Woche lang fast nichts zu essen zu haben. In den letzten drei Jahren ist mir keine Familie begegnet, die nicht wusste, woher sie das Geld für Nahrung nehmen sollte, aber durchaus habe ich gesehen, in welchem schlechtem Zustand viele Häuser sind, die zum Beispiel anstatt Fenstern Plastikfolien haben, in denen vier Kinder in einem sehr klei-

nen Zimmer schlafen müssen und wie schwierig es ist, in diesem teuren Land mit dem Mindestlohn die Familie durchzubringen... Wenn zu diesen Gegebenheiten noch die Krankheit eines Familienmitglieds kommt, dann hat die Familie kaum eine Chance, den finanziellen Engpass zu überwinden. Meistens kommen auch noch hohe Schulden hinzu. In einigen Patenfamilien hat der Vater entweder die Arbeit verloren oder ist auf Grund einer schweren Krankheit arbeitsunfähig. Besonders schlimm ist es, wenn ein Kind schwer krank ist und das Geld nicht ausreicht, um es mit dem Nötigsten zu versorgen (siehe Foto, Dania und Samuel), und die ärztliche Versorgung in den Krankenhäusern eine einzige Katastrophe ist. In diesen extremen Lebenssituationen ist es wichtig, Unterstützung zu bekommen, natürlich einmal in Form des monatlichen Geldes der Paten, aber andererseits auch durch die Unterstützung der Sozialarbeiter/innen und der Schule. So werden von dem Geld oft Materialien und Kleidung für die Schule gekauft. Beim täglichen Mittagessen im Colegio Martin Luther wird darauf geachtet, dass die Kinder genug und gesund essen können.

Vor einem Monat gab es mitten am Tag direkt neben der Martin-Luther-Schule eine Schießerei zwischen zwei Drogenbanden. Die Kindergartenkinder, die sich in diesem Augenblick auf dem Schulhof befanden, mussten so schnell es ging in Sicherheit gebracht werden. Vinka erzählte mir, dass es in diesem Teil des Stadtteils San Pedro tagsüber normalerweise ungefährlich sei, dennoch sind Diebstahl und Kriminalität nicht selten zu beobachten. Gehe man jedoch in den angrenzenden Teil von San Pedro, dort wo die Drogenbanden ihr Unwesen treiben, müsse man sich sehr in Acht nehmen. Sie selber gehe nur vormittags in dieses Viertel, um die Patenfamilien zu besuchen, schon am Nachmittag sei es für eine von außen kommende Chilenin zu gefährlich.

Doch hier greift das Patenprogramm vorbeugend ein: Nicht ein ehemaliges Patenkind des Programms sei in Kriminalität oder Drogenkonsum abgerutscht, weil diese Kinder und Jugendlichen eine neue Perspektive und finanzielle Hilfe bekommen. Sie haben eine Chance auf eine Veränderung und einen Weg aus der sozialen und finanziellen Armut. Sie haben Pläne für Ihre Zukunft, Pläne davon, was sie werden wollen, auch wenn die Realisierung ein schwieriger Weg ist, denn in Chile ist es unfassbar teuer, eine Ausbildung oder ein Studium zu machen. Doch oft schaffen es die Kinder, die am Patenprogramm teilnehmen, einen Beruf zu erlernen, wie zum Beispiel Sarai (siehe Foto), die in der Abendschule eine Ausbildung zur Kindergärtnerin macht und tagsüber, während ihre Mutter arbeitet, ihre Großmutter pflegt. Sie sagte mir, dass sie schon mit drei Jahren Lehrerin gespielt hat und sich dann der Traum, Kinder zu erziehen und ihnen etwas beizubringen, immer mehr gefestigt hat. Dies ist nur eine Erfolgsgeschichte des Patenprogramms. Für mich bedeutet diese monatliche Hilfe für die einzelnen Kinder und Familien eine große Chance auf dem Weg aus der Armut (in welcher Form auch immer) zu ihrer Unabhängigkeit und persönlichen Entwicklung nach ihren individuellen Talenten und Interessen.



*Sarai betreut ihre Großmutter
neben ihrer Ausbildung*

Probleme der Berufsausbildung

Auf den erfolgreichen Abschluss des Liceos folgt der Beginn einer berufsorientierten Ausbildung. Die Berufsausbildung in Instituten ist weit verbreitet. Aber es gibt auch Jugendliche, die an einer Universität studieren wollen. Hier liegt das Problem der Zulassungsprüfung nicht nur bei den hohen Gebühren, sondern auch in der hohen Kenntnisanforderung, die die Voraussetzung zum Studium bildet. Im vergangenen Jahr haben fünf von PHC geförderte Jugendliche erfolgreich das Liceo verlassen, aber nur eine hat die Zulassung zur Universität erhalten. Jugendliche aus mittellosen Familien einer Armensiedlung haben es meistens schwer, den Übergang zu schaffen. Sie brechen die Ausbildung ab oder scheitern in den Abschlussprüfungen. Das führt zu Enttäuschungen nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei den Familien und Paten. Die Verantwortlichen des Patenprojekts in Concepción haben daher die Regel aufgestellt, dass sich die Förderung durch unsere Paten auf die Regelschule bis zum dortigen Abitur und danach auf die Ausbildung in einer Fachoberschule beschränkt. Die Anforderungen und Kosten sind wesentlich geringer, so dass eine abgeschlossene Berufsausbildung realistisch ist.

Die Zahl der Einzelpatenschaften hat sich in den vergangenen Monaten vermindert auf z.Z. 23 Geförderte. Die Zahl der Paten ist aber ungefähr gleich geblieben. Der Grund der Änderung liegt vorwiegend darin, dass die Ausbildungskosten sich erhöht haben, die altersbedingt bei einigen Paten-"Kindern" anfallen und zu denen die jeweiligen Paten ebenfalls beitragen. Diese Lücke kann dadurch ausgefüllt werden, dass mehrere Paten sich zusammenschließen und mit ihrer Quote die Hilfe für eine/n Jugendliche/n übernehmen. So wird es möglich, die hohen Ausbildungskosten wenigstens in einem Teil aufzufangen. Dabei muss man freilich wissen, dass der vom Computer angezeigte Wechselkurs im allgemeinen höher liegt als der in der chilenischen Provinz benutzte.

Zwei Beispiele zur Berufsausbildung belegen die Richtigkeit der oben erwähnten Regel: Die Dauer einer Fachhochschulausbildung zur Zahnarzthelferin dauert 2,5 Jahre und kostet jährlich ca. 2.520 €. Stipendien sind möglich und bringen monatlich ca. 90 €. Das Unistudium für Tiermedizin dauert 5 Jahre und kostet jährlich ca. 5.520 €. Stipendien sind möglich, werden aber oft nur für 6 Monate gewährt. Sie erbringen monatlich 335,- €. Das Essen in der Mensa ist kostenlos. Die Kosten für Verkehr, Einschreibgebühren, Studienmaterial u.ä. trägt der Studierende.

B.S.

Und in diesem Zusammenhang....

.....eine wiederholte Bitte der Patenkinder

Wie wichtig die Patenschaften für die Kinder aus armen Familien sind, hat Katharina Weiß in ihrem runden Bericht vom Besuch Concepcións deutlich gemacht. In ihrem Brief an den Vorstand des Vereins hat sie betont erwähnt: In den Gesprächen, die sie mit den geförderten Jugendlichen führte, kam immer wieder zum Ausdruck, dass viele eine Antwort auf ihre regelmäßigen Briefe sehr vermissen. Sie würden sich sehr freuen, wenn neben die finanzielle Hilfe hin und wieder eine schriftliche Antwort auf den Dank aus Chile träte. Erst so kann wirkliche Kommunikation entstehen. Die Briefe können per Mail geschickt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob sie deutsch oder spanisch verfasst sind. Für pünktliche Übersetzung wird drüben gesorgt.

Hinweise aus dem Vorstand

Wir bitten weiterhin darum, für Spenden nur das Konto bei der Sparkasse Bremen bisher

Konto Nr. 1004951 und BLZ 29050101, **jetzt**

Iban DE92 2905 0101 0001 0049 51 –

zu benutzen. Das neue Bankverkehrssystem *Sepa* ist für Privatüberweisungen erst ab Februar 2016 allgemeinverbindlich. Das Konto 69280 bei der SSK Wedel dient weiterhin nur für Patenzahlungen.

Die **Veränderung einer Adresse oder einer Kontonummer** ist manchmal notwendig. Ob das bei einem PHC-Spender geschehen ist, stellt sich oft nach dem Versand des Jahresberichts im Frühjahr heraus. So hat uns im vergangenen Jahr die Bank fast ein Dutzend Jahresberichte zurückgesandt, wobei jeder Vorgang uns mit 3,- € (**zukünftig bis zu 6,- €**) in Rechnung gestellt wurde. Diese unnötige Ausgabe zu Lasten unserer Spendenkasse wäre uns erspart geblieben, wenn wir rechtzeitig eine kurze Nachricht vom Spender erhalten hätten. Also bitten wir Sie herzlich, diesen Verlust künftig zu vermeiden und an eine kurze Mitteilung zu denken.

Die Jahreshauptversammlung findet wieder in Bremen statt. Anliegend fin-

den Sie die **Einladung für Sonnabend, den 11. Juli 2015, um 14:30 Uhr** bei Familie Hüchting im Haus Großbeerenstr. 66 sowie Hinweise zur Anfahrt für auswärtige Teilnehmer.

Der Einladung liegt wie immer die Zuwendungsbestätigung für die im April eingezogenen Beiträge bei.

Ein Problem beschäftigt vor allem unseren Kassenwart: Auf unseren Konten **gehen viele Spenden ein, leider häufig ohne Angabe des Absenders**, sei es die Ortsangabe, sei es die Mailadresse. Jeder Spender erwartet mit Recht die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt. Nachträglich festzustellen, wer gespendet hat, kostet viel Zeit und stößt häufig an gesetzliche Grenzen. Sie werden daher sicher unsere Bitte verstehen, Namen und Adresse einzutragen.

Wenn Sie mit dem Internet arbeiten, teilen Sie uns bitte unter der Adresse info@phcev.de Ihre E-Mail-Adresse mit. Sie tragen damit wesentlich – auch in Ihrem Interesse – zur Kostensenkung bei. Zuwendungsbestätigungen können wir Ihnen per Mail zukommen lassen, wenn Sie in der Lage sind, den Ausdruck selbst vorzunehmen.



An dieser Ausgabe haben mitgewirkt

Peter Beyn, Jonas Dimroth,
Andrea Gleisner, Heinrich Hüchting,
Bärbel und Günther Scheube,
Heiko Vellage, Katharina Weiß



Leitung des Vereins

Geschäftsführender Vorstand			
Dr. Heinrich Hüchting 1. Vorsitzender	Großbeerenstr. 66	28211 Bremen	Tel. 0421/237486
Johanna Ringwald 2. Vorsitzende	Katharinenstr. 36	72072 Tübingen	Tel. 07071/6396870
Peter Beyn Kassenwart	Reinckeweg 19	22399 Hamburg	040/61169285
Erweiterter Vorstand			
Heilwig Apel	Sophienstr. 13	23560 Lübeck	Tel./Fax 0451/791516
Dr. Jonas Dimroth	Belziger Str. 71	10823 Berlin	Tel 030/78953539
Sebastian Scheube	Scharnhorststr. 109	28211 Bremen	Tel. 0421/3976460
Bärbel Scheube	Zollpfad 9	28865 Lilienthal	Tel. 04298/8884
Kassenprüfer			
Jürgen Nuschke	Am Rüten 188	28357 Bremen	Tel. 0421/259734
Vera Kirseck	Scharnhorststr. 109	28211 Bremen	Tel. 0421/3976460

**Alle Vorstandsmitglieder sind unter
der individuellen Mail-Adresse Vorname.Nachname@phcev.de
zu erreichen.**

Grundsätze der Vereinsarbeit

Seit der Gründung des Vereins vor 35 Jahren lässt sich der Vorstand von folgenden vier Grundsätzen leiten:

1. Der Verein dient ausschließlich humanitären Zielen.
2. Der Verein beschränkt seine Unterstützung auf Projekte in der Region der südchilenischen Stadt Concepción.
3. Mehrere Vorstandsmitglieder und Förderer kennen die Lage in Concepción aus eigener Anschauung; der Verein unterstützt nur Projekte, deren chilenische Projektleiter dem Vorstand persönlich bekannt und aus langer Verbundenheit vertraut sind.
4. Alle Mitglieder des Vorstands arbeiten ehrenamtlich und ohne Spesenerstattung. Die unumgänglich notwendigen Verwaltungskosten (Porto, Büroartikel, Bankgebühren u.ä.) werden so gering wie möglich gehalten.

GELD HILFT IMMER

Unser Mitgliedsbeitrag wird 35 Jahre alt! Ein Grund zum Feiern?

Wussten Sie eigentlich, dass unser jährlicher Mitgliedsbeitrag seit der Gründung des Vereins im November 1980 unverändert 60,00 DM und später, umgerechnet, 36,00 € beträgt?

Sie werden sich fragen, wie wir angesichts der auch in Chile in den vergangenen Jahrzehnten gestiegenen Preise für Lebens- und Arzneimittel, für Sanitär- und Haushaltsartikel, für Miete, Strom und Wasser und vieles andere Notwendige mit diesem in die Jahre gekommenen Beitrag auskommen konnten.

Nun: wir mussten uns nach der Decke strecken, also gelegentlich Hilfsmaßnahmen kürzen oder straffen und so manches berechnete Begehren abweisen. Nur durch die uns neben den Beiträgen zufließenden Spenden konnten und können wir – und dieses trotz der altersbedingt rückläufigen Mitgliederzahl – weiterhin in glaubwürdiger und wirksamer Weise unserem Auftrag nachkommen, die Not in den betroffenen Familien zu lindern.

Doch, was wünschen wir uns von Ihnen zu diesem 35-jährigen Geburtstag unseres trotz allem bewährten Jubilars?

Das größte Geschenk wäre es, wenn Sie sich bereit fänden, Ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag freiwillig zu erhöhen. Wir wollen nämlich den Beitrag von 36,00 € pro Jahr nicht insgesamt und somit für Alle verpflichtend anheben; wir könnten uns aber vorstellen, dass eine große Anzahl von Ihnen bereit wäre, den Beitrag freiwillig anzuheben. Wir würden das zugleich als Anerkennung für die in den Projekten in Chile unverändert zuverlässig und nachhaltig erbrachten Hilfsleistungen betrachten.

Sollten Sie sich diesem Wunsch nicht verschließen wollen, seien Sie doch bitte so freundlich, die nachstehend abgedruckte Bereitschaftserklärung abzutrennen und ausgefüllt sowie unterzeichnet an uns zurückzusenden. Selbstverständlich können Sie diese Erklärung zu jeder Zeit widerrufen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir dem Geburtstagskind dieses Geschenk schon auf der Mitgliederversammlung im Juli dieses Jahres werden präsentieren können.



Freiwillige Erhöhung meines Jahresbeitrags

Ich bin bereit,

..... mit sofortiger Wirkung

..... mit Wirkung ab dem Jahr 2016

statt des festgesetzten Jahresbeitrags

von gegenwärtig 36,00 €

einen Beitrag von€ zu zahlen.



Ich bin damit einverstanden, dass der Einzug weiterhin durch Lastschrift erfolgt.

....., den

Unterschrift

Über den Tod hinaus

Auch im vergangenen Jahr haben uns aus Anlass von Geburtstagen, Jubiläen und Todesfällen Spendengelder erreicht, ohne die wir unsere Projekte in Concepción nicht in dem bisherigen Umfang fortführen könnten. Für solche Hilfen sind wir immer sehr dankbar; stellen sie doch zugleich eine Ermutigung für uns dar, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen.

Wir wissen aber auch von älteren Mitgliedern und Förderern, dass Sie sich Gedanken machen, ob sie nicht ihre finanzielle Unterstützung der notleidenden Familien über ihren eigenen Tod hinaus fortsetzen sollten. Sie fragen uns, in welcher Weise dieses möglich ist.

Dass es möglich ist, zeigt ein beispielhafter Fall, in welchem ein Mitglied vor einigen Jahren in seinem Testament bestimmt hatte, dass ein bestimmter Geldbetrag in damals beachtlicher Höhe von PHC treuhänderisch dazu verwendet werden sollte, über viele Jahre hinweg die Unterstützung von zwei Patenkindern fortzusetzen. Dieses Beispiel verdient eine Nachahmung! So wusste die großherzige Spenderin, dass ihr langjähriges Engagement, auf welche die Patenfamilie angewiesen war, nicht mit ihrem Tod ein plötzliches und trauriges Ende nehmen würde. Wir konnten dem Sohn im Jahre 2011 die letzte Zahlung an die Familie bestätigen. Den Dankesbrief der Eltern drucken wir nachfolgend ab.

Und noch ein Hinweis: Wenn Sie Fragen dazu haben, wie Sie selbst ein solches Vermächtnis rechtsgültig zu Papier bringen können, wenden Sie sich doch bitte an uns über folgende Adresse: Projekthilfe Chile e.V., Großbeerenstr. 66, 28211 Bremen. Wir können Sie zuverlässig und kostenfrei beraten.

Sehr geehrte Patin,

mit diesem Abschiedsbrief wünsche ich Ihrer Familie reichen Segen. Ich möchte meine Dankbarkeit Ihnen gegenüber ausdrücken, weil Sie so lange Zeit Paten meiner Söhne waren. Nach dem Tod meines Mannes war jede Hilfe willkommen, aber das Patengeld habe ich immer für das verwendet, was meine Jungen brauchten. Damit hatte ich die Möglichkeit, Paul und Abraham groß zu bekommen, ohne dass ich mir Sorgen machen musste, weil ihnen etwas fehlte. Mit Ihrem Geld konnte ich einige Träume meiner Söhne erfüllen. Danke, denn mit einem Teil des Geldes konnte ich die Zuteilung unseres Häuschens bekommen und vieles mehr erreichen.

Als wir hörten, dass wir kein Patengeld mehr bekommen könnten, war das sehr traurig, aber jeder Anfang hat auch ein Ende, nicht wahr? Hoffentlich behalten Sie uns immer herzlich in Erinnerung so wie wir uns immer an Sie erinnern und in unseren Herzen bewahren werden, denn Sie sind ein Teil unserer Familie.

Meine liebe Patin, danke, vielen Dank für Ihre große Hilfe und Nächstenliebe. Ich bin Gott sehr dankbar, dass er mir diesen Segen für meine Söhne und unser Zuhause gewährt hat.

Vielen Dank sagt Ihnen die Familie A.

Lieber L.

Das vorangehende Schreiben, das Deine Mutter leider nicht mehr erreichen kann, sollst Du stellvertretend bekommen. Du wusstest, dass Deine Mutter vor langer Zeit 9.000 DM für ihre Patenkinder als Legat an PHC gegeben hatte. Dies Geld ist von PHC sorgfältig verwaltet worden und ging nun leider im Juli zu Ende. Unser Verein hat aber bis zum November die Patenschaft beibehalten, weil dann Schuljahresende war und auch der 2. Sohn seinen höheren Schulabschluss geschafft hatte.

Nun bleibt der Mutter noch ein Kind, aber sie braucht dafür unsere Hilfe nicht mehr. Das hat das Patenschaftskomitee drüben nach Prüfung durch die Sozialarbeiterin entschieden. Paul hat auch seinen höheren Schulabschluss und arbeitet bereits. Er kann der Mutter helfen.

Da nicht alle Patenschaften so gut ausgehen, freuen wir uns mit Dir.

Liebe Grüße, Bärbel

KOMMENTAR

Die Gesamteinnahmen im Jahr 2014 betragen ca. 52.000 €. Sie waren damit um ca. 3.000 € geringer als 2013. Der Grund liegt in den geringer ausgefallenen Spendeneinnahmen.

Unsere Unterstützungen haben wir unseren Einnahmen entsprechend angepasst. Wir konnten uns auf diesen Verlust bewusst einlassen, da wir dadurch die Substanz des Vereinsvermögens und die *eiserne Reserve* nicht angetastet haben; andererseits wollten wir die notwendigen Kürzungen nicht allzu drastisch ausfallen lassen.

Wir danken – auch im Namen der Menschen in Concepción – allen Spendern, Paten und Beitragszahlern.
Kassenwart, April 2015

Und wo bleibt das Geld von PHC....?

In ihrer Jubiläumsschrift zur Feier des 110. Geburtstages im vergangenen Jahr berichtet die evgl.-luth. Kirchengemeinde von ihrer diakonischen Arbeit und deren Finanzierung:

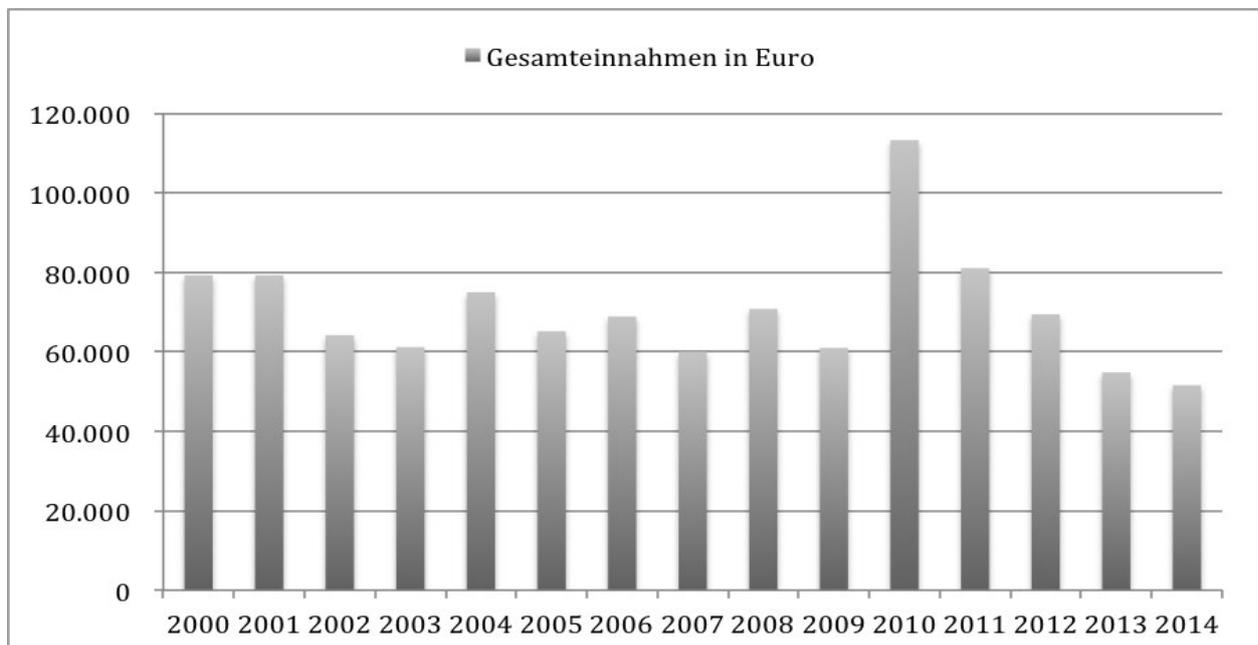


Dipl. Ing.
Alfred Kroeger
ist der erfahrene
Kassenwart
in Concepción

Den größten Anteil der Hilfe aus Deutschland leistet PROJEKTHILFE CHILE. e.V., ein privater Verein, der vor über 34 Jahren von einer Gruppe deutscher Lehrer gegründet wurde zur Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen im Umkreis unserer Kirchengemeinde. Diese Förderung betrifft vor allem den Kindergarten und das Sozialzentrum Agüita de la Perdiz, die Martin-Luther-Schule (ehemals Sozialzentrum Los Piececitos) in Candelaria, das Patenschaftsprogramm für kranke Kinder und das Patenprogramm zur Ausbildungshilfe von Kindern aus extrem armen Familien.

Es ist eine Freude, die vielen jungen Menschen zu sehen, die dank ihrer Paten den Kreis der Armut durchbrechen und sich nach ihrem Schulabschluss eine Ausbildung in der Fachoberschule oder Hochschule erarbeiten konnten. Zudem hat die langfristige Hilfe von PHC auch zahlreiche Frauen durch Lehrgänge dazu befähigt, sich ein eigenes Einkommen zu ermöglichen.

Nicht vergessen werden wir auch die spontane und großzügige finanzielle Hilfe nach dem schrecklichen Erdbeben 2010, mit der wir vielen Familien aus der Region bei der Reparatur ihrer Wohnungen helfen konnten.



PROJEKTHILFE CHILE e.V.
Jahresabschluss zum 31.12.2014



BETRIEBSEINNAHMEN

Beiträge	10.921,70 €
Spenden	19.224,40 €
Einzelpatenschaften	18.924,28 €
Familienpatenschaften	2.511,60 €
Zinsen	21,40 €

SUMME BETRIEBSEINNAHMEN **51.603,38 €**

BETRIEBSAUSGABEN

Einzelpatenschaften	17.883,88 €
Familienpatenschaften	15.156,00 €
Sozialzentrum "Los Piececitos"	4.000,00 €
Diabetiker	6.395,00 €
Sozialzentrum "Los Sobrinitos"	2.000,00 €
Sozialfonds	1.540,00 €
Coronel	5.450,50 €
Personalkosten	2.813,76 €
Verschiedene Kosten	
(Porto, Jahresbericht, Steuerberater, Bank)	1.829,51 €
Neutrale Aufwendungen	5,64 €

SUMME BETRIEBSAUSGABEN **57.074,29 €**

BETRIEBLICHER VERLUST **-5.470,91 €**

GUTHABEN

	<u>01.01.14</u>	<u>31.12.14</u>	
Bankguthaben	25.942,61 €	20.543,70 €	
Kassenbestände	282,21 €	210,21 €	
	26.224,82 €	20.753,91 €	-5.470,91 €

Es handelt sich hierbei um eine zusammengefasste Darstellung für den Jahresbericht. Grundlage ist der mit Bescheinigung vom 03.03.2015 durch die Steuerberatungsgesellschaft Drigalsky & Erbs Partnerschaft mbB erstellte Jahresabschluss.

Bremen, 03. März 2015

Die Buchführung und der Jahresabschluss wurden von uns geprüft.
 Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Dipl.-Kfm. Günther Erbs
 Steuerberater

Peter Beyn
 Kassenwart

Jürgen Nuschke
 Kassenprüfer

Vera Kirseck
 Kassenprüfer



PROJEKTHILFE CHILE e.V.

www.projekthilfe-chile.de
Großbeerenstr. 66, 28211 Bremen

Beitrittserklärung

PROJEKTHILFE CHILE e.V.
z. Hd. Herrn
Dr. Heinrich Hüchting
Großbeerenstr. 66

28211 Bremen

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Tel.: _____ Geb'Dat.: _____ *)

E-Mail: _____ @ _____ *)

*) Die Angabe dieser Daten ist freigestellt.

Das Eintrittsdatum legt den Beginn Ihrer Beitragszahlungen fest. Bitte wählen Sie möglichst den Jahres- oder einen Monatsanfang.

Datum des Eintritts: _____

Bitte nehmen Sie am Lastschriftverfahren teil, denn Sie ersparen damit dem Verein zusätzliche Portokosten und dem Vorstand zusätzliche Verwaltungsarbeit. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Ich nehme am Lastschriftverfahren teil.

Bank: _____

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

-----bitte hier abtrennen-----
Mitgliedsbedingungen

1. Durch seinen Beitritt erkennt das neue Mitglied die Satzung des Vereins in der Fassung vom 28. Mai 2011 an.
2. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 3,- Euro pro Person und Monat, zahlbar als Jahresquote in Höhe von 36,- Euro Mitte April eines jeden Jahres.

VEREINSKONTO:

Die Sparkasse in Bremen
BLZ 290 501 01
Kontonummer 100 4951

PROJEKTHILFE CHILE e.V. wurde vom Finanzamt Bremen als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Wir können Ihnen daher ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN ausstellen.